

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 1

Übung 2

a) 2 F; 3 F; 4 R; 5 Text sagt dazu nichts; 6 R; 7 F; 8 R

b) 2 Der Vorname von Frau Leutwiller ist Charlotte. 3 Jetzt wohnt Lihua (hier) in Dresden. 4 Charlotte Leutwiller kommt aus der Schweiz/Thun. 5 Samira wohnt in Basel.

Übung 3

Vornamen: Julia, Otmar, Mary, Waldemar, Ricarda, Ingolf, Gerlinde, Dieter – Familiennamen: Heukäufer, Heumann, Heun, Heunemann, d'Heureuse-Harosky, Heusel

Übung 7

a) 1 ABA; 2 BCA; 3 BCA; 4 BAC

b) 1 Valtino; 2 Beate Bühler; c) Nina Thomas; d) Sören Bläser

Übung 8

MAN – Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg, www.man.de; BMW – Bayerische Motorenwerke, www.bmw.de; SAP – Systeme-Anwendungen-Produkte, www.sap.com; VW – Volkswagen, www.vw.de; EU – die Europäische Union, <http://europa.de>

Übung 11

du im ersten Dialog, *Sie* im zweiten Dialog

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 2

Übung 3

Helmut Zweier: heute Vormittag – Dietrich Dreysam: übermorgen Nachmittag – Cornelia Vierkant : übermorgen Vormittag – Thora Fünfgelt: morgen Abend – Detlef Sechskorn: übermorgen Nachmittag

Übung 4

Martha hat von zwölf bis fünf Uhr fünf Stunden Zeit. – Tom hat von zehn Uhr bis elf Uhr eine Stunde Zeit. – Petra hat von neun Uhr bis zwölf Uhr drei Stunden Zeit. – Kurt hat von elf Uhr bis drei Uhr vier Stunden Zeit.

Übung 8

a) Jürgen Pälzer: dienstlich und privat telefonisch, auch mobil, und per E-Mail, per Post – Lucia Buroi: per Post, telefonisch und per E-Mail – Michaela Kärcher: nicht erreichbar – Norbert Mletzko: per Post, Fax und E-Mail, telefonisch – Felix Reimann: per Post, E-Mail und telefonisch – Roswitha Wennrich: per Post und telefonisch – Ingrid und Georg Held: telefonisch, per Post

b) Dialog 2: Felix Reimann, immer; Dialog 3: Roswitha Wennrich, morgen; Dialog 4: Norbert Mletzko, morgen Vormittag um 11 Uhr; Dialog 5: Jürgen Pälzer, um 10 Uhr; Dialog 6: Michaela Kärcher, übermorgen Vormittag um 9 Uhr; Dialog 7: Lucia Buroi, immer

Übung 9

2 Das ist eine Adresse. Das ist die Adresse von Felix Reimann. – 3 Das sind E-Mail-Adressen. Das sind die E-Mail-Adressen von Lucia Buroi und (von) Felix Reimann. – 4 Das ist eine Telefonnummer. Das ist die Telefonnummer von Lucia Buroi. – 5 Das ist ein Foto. Das ist das Foto von Michaela Kärcher. – 6 Das sind Postleitzahlen. Das sind Postleitzahlen von Wien, Berlin und Frankfurt. – 7 Das sind Berufe. Das sind die Berufe von Ingrid Held und Lucia Buroi. – 8 Das ist ein Vorname. Das ist der Vorname von Herrn Held. – 9 Das sind Telefonnummern. Das ist die Telefonnummer von Roswitha Wennrich und die Handynummer von Jürgen Pälzer. – 10 Das ist eine Internetadresse. Das ist die Internetadresse von Jürgen Pälzer. – 11 Das sind Fotos. Das sind die Fotos von Michaela Kärcher und (von) Jürgen Pälzer. –

12 Das ist ein Familienname. Das ist der Familienname von Gerhard und Ingrid Held. – 13 Das ist eine Faxnummer. Das ist die Faxnummer von Norbert Mletzko.

12 Das ist ein Familienname. Das ist der Familienname von Gerhard und Ingrid Held. – 13 Das ist eine Faxnummer. Das ist die Faxnummer von Norbert Mletzko.

Übung 12

b-1-A, c-3/6-B, d-4-F, e-5-E, f-6-J, g-6/3-C, h-3-D, i-3-G

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 3

Übung 1

b) 1 R – 2 R – 3 F – 4 F – 5 F – 6 R – 7 R (Exkursion!) – 8 F – 9 R – 10 F

Übung 2

12: eins-zwei – 13: dreizehn – 18: eins-acht, achtzehn – 24: zwei-vier – 54: fünf-vier, vierundfünfzig – 98: neun-acht, achtundneunzig

Übung 3

a) 1 Samira Mutinda; 2 dienstags und donnerstags, 18.30 Uhr–21.30 Uhr; 3 ja; 4 ja

b) Kursnummer: 54-30-01; Anmeldungen bis heute: 18; freie Plätze: 6; Tage: dienstags und donnerstags; Zeit: 18.30 Uhr – 21.30 Uhr; Stundenzahl: 12; Kursgebühr: € 98,-

Übung 4

Ich komme aus Frankreich. Er kommt auch aus Frankreich. Klaus und Eva kommen auch aus Frankreich. Kommst du auch aus Frankreich? Und Sie, Herr Zöllner, Sie kommen auch aus Frankreich. Wir kommen also alle aus Frankreich. – Ich telefoniere heute. Er telefoniert auch heute. Klaus und Eva telefonieren auch heute. Telefonierst du auch heute? Und Sie, Herr Zöllner, Sie telefonieren auch heute. Wir telefonieren also alle heute. – Ich bin Ingenieur von Beruf. Er ist auch Ingenieur von Beruf. Klaus und Eva sind auch Ingenieure von Beruf. Bist du auch Ingenieur von Beruf? Und Sie, Herr Zöllner, Sie sind auch Ingenieur von Beruf. Wir sind also alle Ingenieur von Beruf.

Übung 7

b) 1 Ja (vermutlich); 2 Ja; 3 Nein; 4 Ja (wenn Frau Huang zu den Mitarbeitern gezählt wird) / Nein (wenn Frau Huang als Besucherin angesehen wird); 5 Nein (wenn Frau Huang zu den Mitarbeitern gezählt wird) / Ja (wenn Frau Huang als Besucherin angesehen wird); 6 Ja; 7 Nein; 8 Nein

Übung 8

a) TOP 2: Herr Engelmann; TOP 3: Herr Unterberg; TOP 4: Herr Unterberg; TOP 5: Herr Zöllner; TOP 6: Frau Hübner

b) TOP 2 dauert 20–25 Minuten. Für TOP 7 gibt es kein Thema

c) Herr Unterberg ist noch nicht da. Er kommt um 9.15 Uhr.

Übung 9

Lieber Herr Engelmann, morgen um 10.00 Uhr bin ich nicht da **1**. Da **2** habe ich ein Gespräch bei Frau Köhler. Ich bin um 11.00 Uhr wieder da **1**. Aber mein Kollege Martinelli ist um 10.15 Uhr da **1**. Da **2** hat er Zeit für Sie. Da **2** kommt auch Herr Dr. Zinser. Vielleicht diskutieren Sie das Problem zusammen. Aber um 11.00 Uhr bin ich ja auch wieder da **1**. Vielleicht sind Sie da **2** auch noch da **1**.

Übung 11

Beispiele: Die Sprechstunde von Dr. Wirth beginnt montags bis freitags um 8.30 Uhr. Mittags ist sie um 12.00 Uhr zu Ende. Die Öffnungszeit im Frischemarkt dauert sonntags zwei Stunden / von 8.00 –12.00 Uhr. Die Sparkasse ist vormittags von 8.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. Das Sausalitos schließt montags bis donnerstags um 1.00 Uhr ...

Übung 12

a) nein

b) 1 morgen; 2 am Donnerstag; 3 am nächsten Wochenende; 4 am Samstag zwischen 11.45 und 12.00; 5 am Montag

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 4

Übung 2

a) 1 immer eine Party – 2 Sören geht – 3 eine Verabredung/Einladung – 4 beginnt früh;

b) Lösungsbeispiele: Sören gern: Pizza, Pasta – Lihua gern: Wein, Reis, Fleisch, Gemüse, Pizza, Nudeln – Sören nicht so gern: Kartoffeln – Lihua nicht so gern: Bier – Sören oft: Pizza, Pasta – Lihua oft: Reis, Tee – Sören selten: Tee, Reis, Kartoffeln – Lihua selten: Kartoffeln, Bier – Sören viel: Pizza, Pasta, Cola – Lihua viel: Reis, Nudeln, Tee – Sören wenig: Tee, Reis, Kartoffeln – Lihua wenig: Kartoffeln, Bier

Übung 3

In Deutschland isst man gern Fast Food. – Die Deutschen essen oft im Restaurant. – Viele Franzosen essen gern Fast Food. – Die Italiener essen eher selten im Restaurant. – In Großbritannien isst man gern Fast Food. – In Spanien isst man nicht so gern Fast Food und man isst selten im Restaurant.

Übung 7

a) 1 Mittwoch (laut Speiseplan) – 2 Rinderbratwurst mit Kartoffelpüree und Zwiebelsoße / Bratkartoffeln mit Röstzwiebeln und Spiegelei – 3 Bratkartoffeln mit Röstzwiebeln und Spiegelei – 4 Kartoffeln – 5 Sören: Brötchen, Edith: Kartoffelpüree – 6 Schokoladenpudding – 7 Edith: Mineralwasser, Sören: vielleicht auch; man kann es dem Dialog nicht entnehmen

b) 1 ... Bratkartoffeln mit Röstzwiebeln und Spiegelei. – 2 ... Kartoffeln. – 3 ... Salatteller und ein Brötchen. – 4 ... die Rinderbratwurst mit Kartoffelpüree und Zwiebelsoße ... einen Salatteller. – 5 ... Schokoladenpudding

Übung 8

B-1, C-4, D-2, E-5

Übung 9

B-7; C-9; D-2, 3, 6; E-4; F-1, 2, 3, G-8

Gemüsesuppe, Nudelsuppe, Tomatensuppe Obstsalat, Tomatensalat, Nudelsalat, Kartoffelsalat

Übung 11

Übung 11

Lösungsbeispiele: 1 Zum Frühstück gibt es Brötchen, Butter und Marmelade, manchmal auch Käse, Wurst oder ein Ei. Man trinkt Kaffee, Tee, Milch oder Orangensaft. Viele essen auch gern Obst oder Müsli. – 2 Zum Mittagessen gibt es Suppe, Fleisch und Gemüse. Dazu trinkt man Mineralwasser, ein Glas Bier oder Wein. Zum Nachtsch gibt es Eiscreme. – 3 Das Abendessen ist oft kalt: Brot, Wurst und Käse, vielleicht Salat. Dazu gibt es Tee, Saft oder Mineralwasser.

Übung 12

Huang Lihua macht einen privaten Besuch. Sie kommt 15 Minuten später. Das gilt noch als pünktlich. Sie bringt einen Blumenstrauß mit. Sie ist insgesamt höflich. Sören Bläser hat eine berufliche/ geschäftliche Verabredung. Er kommt 15 Minuten später. Das ist unpünktlich. Er muss seinen Gast im Restaurant erwarten und begrüßen. Er bringt seine Freundin zu einer beruflichen Verabredung mit. Das alles ist nicht korrekt und deshalb unhöflich.

Übung 13

Huang Lihua kommt zu Besuch. Zuerst begrüßt Frau Brenner den Gast an der Tür, dann begrüßen die anderen Familienmitglieder sie nacheinander in der Wohnung. Frau Huang hat einen Blumenstrauß als Geschenk für Frau Brenner.

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 5

Übung 2

a) das Fahrrad – der Bus – die S-Bahn

b) nimmt – nehmt – nimmt – nimmt – brauche – brauche
– nehme – gehe

Übung 3 (Beispiel)

... ich nehme das Fahrrad. – Das dauert aber lang. – Also gut, ich nehme ein Taxi. – Das ist aber teuer. – Also gut, ich gehe zu Fuß. – Das Wetter ist aber schlecht.

Übung 4

2 D; 3 G; 4 A; 5 E; 6 B, 7 C

Übung 5

einen, kein, –, kein, –, eine, den

Übung 7

a) 1 551 Kilometer; 2 5 Stunden und 6 Minuten; 3 Berlin;
4 das Abfahrtsdatum; 5 11.36 Uhr;

b) 1C; 2B; 3 A; 4 196,00 EUR; 5 Ja; 6 um 22.47 Uhr

c) 1 TXL; 2 C; 3A; 4 1 Stunde und 15 Minuten; 5 1 Stunde und 10 Minuten; 6 348,45 €; 7 Nein

d) 2 beträgt 348,45; 3 Gebühren; 4 beträgt 4 Stunden und 10 Minuten; 5 Flugzeit/Flugdauer beträgt; 6 beträgt

Übung 8

c) dreiundfünfzig Euro (und) siebzehn (Cent); d) 11.23 Uhr;

e) (ein)hundert(und)zwei Euro (und) siebzehn (Cent);

f) zweiundzwanzig Uhr siebenundvierzig

Übung 9

6.35 Uhr ist die Abflugzeit nach Berlin. – 5 Std. 6 Min. ist eine Zeitdauer. – Hbf ist eine Abkürzung. – € ist ein Symbol. – € 348,45 und € 47,28 sind Geldbeträge. – 18. November 2009 ist ein Datum – € 47,28 ist eine Gebühr. – 7.35 Uhr, 5 Std. 6 Min. und 22.11.2009 sind Zeit- und Terminangaben. – 348,45 ist ein Flugpreis.

Übung 10

b) C; c) B; d) B; e) C

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 6

Übung 2

a) 1 Er hat keinen Einkaufszettel. – 2 Er geht für drei Tage einkaufen. – 3 Übermorgen kommen Tom, Boris und Abbi. – 4 Sie trinkt Mineralwasser. – 5 Nein. – 6 Nein. – 7 Oskar hat keine Milch. – 8 Nein, er braucht noch eine Tube. – 9 Er muss Reis kaufen.

b) *brauchen*: 2 Brote, 100 g Butter, 10 Flaschen Bier, 2 Flaschen Apfelsaft, 3 Flaschen Mineralwasser, 4 Becher Joghurt, 1 Liter Milch, 1 Kilo Apfelsinen, 200 g Wurst, 2 Salate, 2 Kilo Kartoffeln, 1 Beutel Nudeln, 500 g Reis, 2 Tuben Zahnpasta;

haben: 1 Brot, 200 g Butter, 5 Flaschen Bier, 1 Flasche Apfelsaft, kein Mineralwasser, 2 Becher Joghurt, keine Milch, keine Apfelsinen, keine Wurst, 1 Salat, 3 Kilo Kartoffeln, 2 Beutel Nudeln, fast keinen Reis, 1 Tube Zahnpasta;

kaufen: 1 Brot, keine Butter, 5 Flaschen Bier, 1 Flasche Apfelsaft, 3 Flaschen Mineralwasser, 2 Becher Joghurt, 1 Liter Milch, 1 Kilo Apfelsinen, 200 g Wurst, 1 Salat, keine Kartoffeln, keine Nudeln, 500 g Reis, 1 Tube Zahnpasta

Übung 6

a) vierhundert, siebentausend, siebzehntausend, siebzigtausend, (ein)hundertsiebzigtausend, zweihundertsiebzigttausenddreihundertsechsfünfundzig

b) 1 C; 2 A; 3 B; 4 B; 5 B; 6 C; 7 C; 8 B

Übung 7

a) 2 Ich möchte 70 000 Blatt Papier bestellen. 3 Wann können wir das Papier haben? 4 Übermorgen kann ich liefern. 5 Können Sie so lange warten? 6 Der Liefertermin ist in Ordnung. 7 Warum nehmen Sie nicht eine Palette zu 100 000 Blatt? 8 Das ist zu viel. 9 Möchten Sie nicht 12 Prozent sparen? 10 Ich will immer sparen. 11 Wollen Sie dann nicht lieber eine Palette nehmen? 12 Gut, ich nehme eine Palette.

b) Frau Grüner: 1, 4, 5, 7, 9, 11; Frau Berg: 2, 3, 6, 8, 10, 12

Übung 9

a) der planvolle Typ: D, G; der spontane Typ: B, G, H, I; der sparsame Typ: A, C, E, F

Übung 10

Übung 10

a) von links oben nach rechts oben: 1, 3, 10, 4, 11, 8, 12, 7, 5, 2, 9, 6

b) Maria Garini: 2, 3, 7; Julian Kunstmann: 1, 4, 8, 5, 6; Bernd Erdinger: 10, 11, 12, 9

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 7

Übung 1

b) 1 der Mann; 2 die Humboldt-Universität; 3 Die Auskunft ist richtig.

c) geradeaus – links – rechts – zweite – links – links – Humboldt-Universität

d) über die Brücke, die Willy-Brandt-Straße weiter geradeaus bis zur 6. Straße. Das ist die Straße des 17. Juni, da links durch das Brandenburger Tor, über den Pariser Platz und die Straße Unter den Linden bis zur 5. Straße: Da ist links die Humboldt-Universität.

Übung 2

a) ☒ Entschuldigung, wo bitte ist der Reichstag?

☒ Gehen Sie geradeaus über die Brücke. Nehmen Sie die 3. Straße links und dann die 1. Straße rechts. Da ist der Reichstag.

☒ Also geradeaus über die Brücke, die 2. Straße links und dann die 1. Straße rechts. Danke.

b) Die Beschreibung ist falsch. Es muss richtig heißen: „Nehmen Sie die dritte Straße links.“ Die Straßen heißen: Friedrich-List-Ufer, über das L.-Erhard-Ufer weiter geradeaus, Paul-Löbe-Allee.

Übung 3

a) zum Supermarkt, zum Park, zur Bank, zur Post, zum Museum, zum Krankenhaus

b) Lösungsbeispiel: Wie komme ich zur U-Bahn? – Gehen Sie hier geradeaus. Nehmen Sie dann die vierte Straße rechts. Da ist links die U-Bahn-Station.

Übung 4

Vom Flughafen zur Sperling GmbH (Lösungsbeispiel): Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Fahren Sie die Flughafenstraße bis zur Ausfahrt Süd. Fahren Sie da links in die Ringstraße. Fahren Sie da über die Brücke und dann die erste Straße rechts. Nehmen Sie diese Straße immer geradeaus. Dann fahren Sie rechts und die erste Straße links. Da kommen Sie direkt zur Sperling GmbH.

Von der Sperling GmbH zum Flughafen (Lösungsbeispiel): Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Fahren Sie von der Sperling GmbH die Mittelstraße geradeaus bis zur zweiten Straße. Fahren Sie dort links immer geradeaus bis zur Ringstraße. Dort fahren Sie rechts und an der Ausfahrt Süd

links in die Flughafenstraße. Da kommen Sie direkt zum Flughafen.

Übung 6

a) 1-B, 2-C, 3-A

b) Maier (in der dritten Etage)

c) Herrn Meier, Zimmer 0-26, Herrn Meiers Zimmer befindet sich in der linken oberen Ecke des Plans.

d) Sie nimmt den Aufzug.

e) Edith Lavallo macht falsch: Sie weiß den Namen nicht genau, nennt den Tätigkeitsbereich des Gesprächspartners und ihr Anliegen nicht, lässt sich nicht anmelden; richtig macht sie: Sie meldet sich am Besucherempfang; die Mitarbeiterin am Empfang macht falsch: Beim ersten Mal meldet sie die Besucherin nicht an, lässt sie nicht am Empfang abholen oder zum Gesprächspartner begleiten; richtig macht sie: Beim zweiten Mal fragt sie nach, meldet die Besucherin an und lässt sie zum Gesprächspartner begleiten.

Übung 7

Wo: bei Herrn Meier, im Erdgeschoss, in der zweiten Etage, bei der Weidrich AG; Wohin: zum Krankenhaus, in die dritte Etage, zur Planungskonferenz, zu Herrn Meier, ins Erdgeschoss, in den Bahnhof

Übung 8

Lösungsbeispiele: ☒ Wo bitte ist der Konferenzraum? ☒ Der ist in der ersten Etage. – ☒ Ich suche das Besprechungszimmer. ☒ Nehmen Sie die Treppe. Gehen Sie in die erste Etage. Da gehen Sie links. Die zweite Tür rechts, da ist das Besprechungszimmer. – ☒ Ich möchte zu Herrn Mayer. ☒ Den finden Sie in Raum 4-10. Nehmen Sie den Aufzug in die vierte Etage. Gehen Sie rechts. Die erste Tür links, da ist Raum 4-10.

Übung 9

a) Edith Lavallo fährt um 10.00 Uhr zur Firma Sperling. *Da (Ort)* hat sie einen Termin. Um 10.03 ist sie *da (Ort)*. Die Mitarbeiterin am Empfang schickt sie in Raum 0-26. *Da (Ort)* arbeitet Herr Meier. Er ist *da (Anwesenh.)*. Um 10.05 Uhr ist ein Besucher *da (Anwesenh.)*. Er möchte auch zu Herrn Meier. Aber *da (Zeitp.)* ist Edith schon bei Herrn Meier. Was ist passiert?

Übung 11: Christel ist an der Philharmonie. Edith ist an der U-Bahn-Station Metropol-Theater. Sie wollen zum Reichstag.

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 8

Übung 2

a) Sie möchten ins Kino gehen. Es ist schon spät. / Urs ist noch nicht da.

b) 1 Viertel nach sieben; 2 acht; 3 zehn Minuten; 4 halb acht, zwanzig vor acht; 5 zehn nach acht; 6 einer Stunde

c) Nina: Sie will heute ins Kino gehen. Morgen kann sie nicht ins Kino gehen. Sie will nicht zu spät ins Bett gehen. Sie muss übermorgen früh aufstehen. Übermorgen kann sie ins Kino gehen. Urs: Er will morgen ins Kino / in die 6-Uhr-Vorstellung gehen. Er kann übermorgen nicht. Er muss nach Luzern. Er will spätestens in einer Stunde da sein. Er will und kann mit Nina essen gehen.

Übung 3

Lösungsbeispiel: Wann hast du Zeit für den Spaziergang? – Ich kann schon um Viertel vor zehn. Und wann kannst du? – Ich kann um Viertel nach zehn. Ich muss vorher noch in die Bibliothek. Und wann kann Rolf? – Rolf sagt, er kann erst um halb elf. Er muss vorher noch zum Arzt. – Also dann um halb elf.

Übung 6

Lösungsbeispiel Dienstag: Die Servicearbeiten kann man verschieben. Den Termin für die Abteilungskonferenz müssen wir einhalten. Die Angebote kann man am Mittwoch schreiben.

Übung 7

a) 1 Telefonnotiz, 2 E-Mail an Herrn Maier, 3 SMS, 4 Notizzettel „Frau Kunz ist krank“

b) 9. Juni

c) am Freitag, dem 11.06.

d) Er erledigt zuerst den Wartungsauftrag und dann den Auftrag Knoll; in KW 25

e) Lösungsbeispiele: Frau Kunz ist krank. Ein anderer Kollege muss den Auftrag übernehmen. / Herr Kehl muss das Training in Leipzig absagen. / Man muss den Wartungsauftrag in Leipzig delegieren.

Übung 8

Übung 8

2 21. bis 25. Juni; 3 16. Juni; 4 11.–13. Juni; 5 14. Juni; 6 10. Juni; 7 Wochenende / 11. Juni (Freitag, letzter Tag der Arbeitswoche KW 23), 14. Juni

Übung 9

siehe Lösungsbeispiel im Kursbuch

Übung 10

KW 22, 27. Mai: alter Liefertermin – KW 23, 10. Juni: Herr Peters hilft im Kundendienst – 11. Juni: Training auf September verschieben – 14.06.: Servicepartner übernimmt Wartungsauftrag, Lieferung frühestens – 16.06.: Lieferung spätestens 21./22.: Lieferung Planung Kehl frühestens

Übung 11

Reihenfolge: 2 Telefax 18.11. – 3 Telefonnotiz AGME – 4 SMS Haller – 5 Anruf bei Frau Dahm, Protex – 6/7 E-Mail Zimmerreservierung / SMS an Irene Günther – 8 handschriftliche Nachricht an Christine Gühring

Übung 12

Vereinbarung Irene Günther und Christiane Gühring: Irene kommt bei Gührings vorbei, das Abendessen verschieben sie aufs Wochenende.

Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen *Im Alltag / Im Beruf*

Lektion 9

Übung 2

a) 1 im Kaufhaus; 2 Hosen; 3 in die zweite Etage; 4 beide

b) 2 Ja. Das sagt Habib. 3 Nein. 4 Nein. 5 Ja. Das sagt die Verkäuferin. 6 Ja. Das sagt Habib.

c) 1 Sie will eine Hose und vielleicht einen Pullover. 2 Er will eine Hose; er will nicht die dunkelgrüne Hose. 3 Ja. 4 Noch nicht.

Übung 3

Irina denkt: ... steht ihm. Deshalb gefällt sie ihm/mir. –
Habib denkt: ... passt mir. Und sie steht mir. – Irina sagt zu Habib: ... steht dir. Deshalb gefällt sie mir. – Irina sagt zu der Verkäuferin: ... passt ihm. Und die Farbe steht ihm. Deshalb gefällt sie mir. – Habib sagt zu Irina und zur Verkäuferin: ... die Farbe steht mir nicht. ... gefällt sie mir nicht.

Übung 4

1 Arzt; 2 Schornsteinfeger; 3 Zugbegleiterin;
4 Chemiarbeiter; 5 Labortechniker;
6 Kundendiensttechniker; 7 Architekt; 8 Polizist

Übung 7

Frau Lauxen: Word-Outlook-Excel perfekt kombinieren am 3. und 4. März

Herr Bremer: Outlook am 27. Februar und am 13. März;
Excel-Kleingruppen-Intensivkurs, Beginn 10. Februar

Herr Hildesheimer: Wochenend-Superintensiv-Kurs, 21. und 22. März

Übung 9

a) kann – kennen kann – kenne wissen

b) weißt weiß – kenne weiß – könnt

c) weiß – kenne kann – wissen kennen – kennen

Übung 10

Übung 10

Lösungsbeispiel: Für drei Personen und den Karton sind ein VW Fox und ein Mercedes A 150 zu klein. Deshalb muss man einen Mercedes 220 CDI Kombi mieten. Dieses Auto kostet für 3 Tage 305,97 Euro plus die Extragebühren für die Rückgabe am Montagabend. Wenn diese Gebühren hoch sind, kann man das Auto auch gleich für 1 Woche mieten. Der Preisunterschied ist dann nicht sehr groß und man spart die Zeit für einmal Zurückbringen und Abholen.

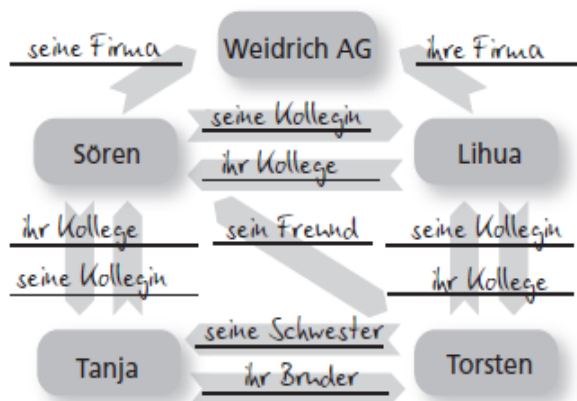
Alltag, Beruf & Co. 1

Lösungen Im Alltag / Im Beruf

Lektion 10

Übung 2

- a) den Geburtstag von Tanja
- b) bei der Weidrich AG
- c) eine große Cola
- d) zuerst „Sie“, dann sagt sie zu Tanja: „Heute ist dein Geburtstag“; sie duzt Tanja also.
- e) 1-B/C/E; 2-A/H; 3-D/F; 4-C/G; 5-C



f) Tanja: Heute ist mein Geburtstag. Torsten ist mein Bruder. Ich bin seine Schwester. Sören ist mein Kollege. Ich bin seine Kollegin. Torsten ist mein Bruder. – Sören: Tanja ist meine Kollegin. Torsten ist mein Freund. Die Weidrich AG ist meine Firma. Lihua ist meine Kollegin. – Torsten: Sören ist mein Freund. Tanja ist meine Schwester. Lihua ist meine Kollegin. – Lihua: Torsten und Sören sind meine Kollegen. Die Weidrich AG ist meine Firma.

Übung 3

a) 1 die Eltern und die Großeltern von Tanja und Torsten, Tanja, Torsten; 2 acht Monate; 3 zwei Kinder; 4 Die Mutter von Frau Stegmann und der Vater von Herrn Stegmann leben noch. 5 ja; 6 Dazu gibt es keine Information. 7 nein; 8 Dazu steht nichts im Brief. 9 wahrscheinlich (Sie hat „nette Freunde“.)

Übung 5

zur Beförderung / zur neuen Stelle: Herzlichen Glückwunsch! / Viel Erfolg in der neuen Position! / Viel Erfolg im neuen Job! – zum Geburtstag: Herzlichen Glückwunsch! / Alles Gute im neuen Lebensjahr! – zum neuen Jahr: Prost Neujahr! Glück und Gesundheit! – zur

Verabschiedung: Alles Gute für die Zukunft! – zur Versetzung: Viel Erfolg in der neuen Position! Viel Erfolg im neuen Job! – zu Weihnachten: Frohes Fest! – zum Firmen-/Dienstjubiläum: Herzlichen Glückwunsch!

Übung 7

- a) nach Feierabend
- b) Was: 25 Jahre in der Firma, 50. Geburtstag; Wann: am 19. Mai, um 18.00 Uhr; Wo: Im Konferenzraum, in der Firma

Übung 8

- 1 Kollege, Vorgesetzter und Freund
- 2 Sie: als Vorgesetzter; du: als Kollege und Freund
- 3 25 Jahre
- 4 Abteilungsleiter Kundendienst
- 5 fünf Jahre
- 6 1 Wandern, Buch „Wanderwege in Mitteleuropa“, Wanderstock, Wanderschuhe

7 hören: Herzlichen Glückwunsch zum 25. Dienstjubiläum! – Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! – Wir wünschen dir von Herzen alles Gute für die nächsten zehn, zwanzig Jahre ...; außerdem passen: Alles Gute im neuen Lebensjahr! – Alles Gute für die Zukunft!

Übung 9

- a) kleines Büfett

Übung 11

Die Ehefrau/Mutter möchte gern zum Tag der offenen Tür. Der Ehemann (Walter) möchte gern zur Modenschau. Der Sohn (Christian) geht vielleicht mit zum Tag der offenen Tür im Autohaus, aber das ist nicht ganz klar.